

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Acht und dreißigstes Stück.

Den 19ten Juny 1802.

Inhalt.

Die geraubten Jungen. — Die Athenienserinn Pero. —
Entschädigung der deutsch. Fürsten. — Knoblauchsmitrwoche —
Nächste Mittw. f. Vers. — Milde Beiträge. — Ausstellung
in der hiesigen Kunstschule. — Loffiers Tod. — Pränu-
meration auf das patriot. Wochenblatt. — Verzeichniß der
Gebohrnen &c. — 17 Bekanntmachungen.

I.

Die geraubten Jungen.

Von bemooster Kirchhofsmauer
Singst du Vögelchen voll Trauer
Einsam heut dein Klagelied.
Sonst erkönten deine Lieder
Froh von jedem Baume nieder,
Sprich, warum dich Freude flieht?

„Dank dir frommer guter Knabe
Für dein Mitleid! ach ich habe
Viel gelitten; denn mit Müß'
Baut' ich eine kleine Weste
Meinen Jungen, und aufs Weste
Schütz' ich gegen Stürme sie.“

III. Jahrg.

(38)

„Das

„Daß sie Bosheit nicht erspähe,
 Wählt' ich dieses Tempels Nähe.
 Ach, ich war umsonst bemüht!
 Herrlich wuchsen meine Jungen
 Und von ihren kleinen Zungen
 Tönte schon ein zwitschernd Lied. —“

„Aber sieh', ein wilder Knabe,
 Den ich nie beleidigt habe,
 Kam und riß das Nest herab;
 Raubte meiner Kinder Leben,
 Schadenfroh sah' er mich schweben
 Ueber' meiner Kinder Grab.“

„Wehe seinem jungen Herzen,
 Das in armer Thiere Schmerzen
 Boshaft seine Freude sucht!
 Einst wird er auch Menschen quälen
 Und von allen edlen Seelen
 Schrecklich — selbst von Gott verflucht!“

„Und von seines Grabes Hügel,
 Wird mit Schnelle seiner Flügel,
 Jeder Vogel schüchtern fliehn;
 Aber einst auf deinem Hügel,
 Frommer Knabe! weilt sein Flügel
 Gern, denn du beschütztest ihn.“

II.

Die Athenienserinn Pero.

Ein Gegenstück zu Elisabeth Cazotte.

Es ist überaus angenehm für den Liebhaber der Menschenkunde, unter der Anzahl interessanter Namen Parallelen zu finden. Das im 35. Stücke des Wochenblattes erzählte Beispiel kindlicher Liebe erinnert an ein ähnliches aus der griechischen Geschichte.

Simon, ein hochbejahrter Greis in Athen, ward wegen einer gerichtlichen Anklage in das Gefängniß geworfen, und sollte des Hungertodes sterben. Auf inständiges Bitten erhielt seine verheirathete Tochter Pero, die eben damals ein Kind säugte, von dem Areopagus *) die Erlaubniß, bey dem Gefangenen ab- und zuzugehen, und sich in seinen letzten Stunden ohne Zeugen mit ihm zu unterhalten; doch war die ausdrückliche Bedingung, daß sie ihm nicht die allergeringste Nahrung zutragen, und sich deßhalb, so oft sie kommen werde, von den Wächtern visitiren lassen solle. Dies Letztere geschah nun auf das allerpünktlichste; auch ward der Kerker jedesmal nach Pero's Eintritte wieder verschlossen und verriegelt. Um so unerklärbarer mußte es nach Verlauf mehrerer Tage scheinen, daß der alte Mann gar nicht sterben wollte. Zum Ueberflus erhielten die Wächter Befehl, durch eine Spalte der Thüre die nächste Zusammenkunft unbemerkt zu belauschen;

2

und

*) Der höchste Gerichtshof in Athen.

und nun zeigte sich ein unerhörtes Schauspiel. Pero hatte den Greis wie ein kleines Kind an der Brust liegen, und tränkte ihn mit ihrer Milch. — Die Acreopagiten waren anders gesinnt, als jene Mitglieder der französischen Nationalversammlung: sie setzten unverzüglich den alten Simon auf freien Fuß; und Pero hatte die belohnende Freude, dem das Leben gerettet zu haben, dem sie das ihrige verdankte.

Die bildende Kunst hat es sich angelegen seyn lassen, die kindliche Liebe der Pero in Farben und in Kupfer zu verewigen *); und fürwahr, sie hätte nicht leicht einen würdigern Gegenstand wählen können. Denn bestimmte die Welt menschlichen Ruhm nach dem moralischen Werthe der Handlungen: welchen Platz in der Reihe berühmter Frauen würde dann Pero behaupten?

Schochwitz.

Julda.

III.

Vorläufige Nachricht

über die Entschädigungssache in Deutschland
bey dem Abschluß des Friedens.

Aus der Hamburger Zeitung.

Zufolge öffentlichen Nachrichten, weiß man nunmehr, wie mehrere größere und kleinere Regenten für den durch den französischen Krieg erlittenen Verlust entschädigt werden sollen. Unsern Lesern, als guten Patrio:

*) Ein solches Gemähde findet man u. a. auf der Leipziger Reichs-Bibliothek.

Patrioten, wird wenigstens das, was den Preussischen Staat angeht, nicht gleichgültig seyn können.

Es bekommt nehmlich, zufolge jener Nachrichten, Preußen das Stift Hildesheim, Paderborn, einen Theil von Münster, einige Abteyen in Westphalen, das Eichsfeld, Erfurt und sein Gebiet. — Außerdem erhält Oestreich: Salzburg, Passau, Berchtesgaden und einige geistliche Besitzungen in Schwaben; — der Großherzog von Toscana das Venetianische; — der Prinz von Oranien Corvey und Fulda; — Bayern Würzburg und Bamberg und verschiedene Reichstädte und geistliche Güter; — Würtemberg mehrere schwäbische Reichstädte und geistliche Güter; — Hessianen die Churwürde, Feizlar und Amöneburg. — Maynz behält einige seiner Besitzungen und Westphalen. Der Landgraf von Hessendarmstadt erhält Münster.

IV.

Knoblauchmittwoche.

So heißt bekanntlich in Halle und in mehreren Gegenden die Mittwoch nach Pfingsten. Warum dies? Deswegen sagen Einige, weil an derselben der große Haufe aus einem alten Aberglauben Knoblauch gegessen, um das Jahr über gesund zu bleiben. *) Diese Meynung hat einigen Schein. Denn einmal ist es nichts Ungewöhnliches, daß Tage und

3

Zeiten

*) Krünitz Encyclop. Th. 41. S. 430.

Zeiten nach gewissen an ihnen herrschenden Gewohnheiten und Gebräuchen benannt werden. Daher z. B. die Benennung: Aschermittwoche, Gründonnerstag, Palmsonntag u. a. m. *) — Dann gehört, wie wir wissen, zu dem großen Troß des Aberglaubens auch dieser Wahn mit, der manchen Speisen, an gewissen Tagen genossen, gewisse Wirkungen zuschreibt, welche diese gar nicht haben noch haben können. Der Aberglaube nimmt nun einmal alles ohne Grund, lauter Wirkungen ohne Ursach an, und stützt sich allenfalls auf die alten Sagen seiner Vorfahren. Ist noch ist's bey Manchen mehr als bloße alte Sitte und reger Appetit, daß sie z. E. am Weihnachtsabend einen Hering, am Gründonnerstage Honig, am Martinstage Gänsebraten haben müssen. Eins soll Geldmangel fernhalten, das andere vor Thorheit schützen und das dritte Feuergefähr abwenden. Die Alten schrieben dem Knoblauch eine große Kraft und Tugend zu. Er sollte wider alle Gifte gut seyn. Vorzüglich wurde er Wandersleuten empfohlen, die gar

*) Anmerk. Bey den alten Deutschen hatte die Mittwoch verschiedene Namen. cf. Han. Mag. J. 76. S. 41. Die ersten Christen hielten die Mittwoch für einen Fasttag (nur in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten nicht) weil Judas an einer Mittwoch den bösen Gedanken gefaßt habe, seinen Herrn zu verrathen. Auch hatten sie Mittwoch Predigt und Abendmahl, was ist noch in mehrern Gemeinden geschieht. — Von einem besondern Gebrauche bekam die Mittwoch nach dem Sonntage nach Estomih den Namen Aschermittwoche. Die in der Charwoche heißt in vielen Gegenden die Krumme Mittwoch.

gar mancherley Trank gebrauchen müssen. *) Knoblauch war unter den Kräutern und Steinen, die zusammen bey sich gesteckt bey nahen gefährlichen Donnerwettern vor dem Wetterstrahl schützen sollten. Und Knoblauch gehöret zu den 7 Berufskräutern, die der Aberglaube nimmt und damit Menschen und Thieren räuchert und kuriren will. In mehrern Gegenden von Niederschlesien und der Lausitz gibt der Landmann an ihm bedenklichen Tagen, namentlich am Weihnachts- und Walpurgis-Abend, seinem Viehe 7 Knoblauchzehen auf einem Bissen Brod mit Salz gar sorgfältig ein und verspricht sich davon Schutz vor alle Hegeren. — Um die Eklust zu reizen und den Geschmack am Weine zu erhöhen, bedienten sich die teckerhaften Römer einiger Speisen und unter denselben auch des Knoblauchs. **) Könnten nicht vielleicht um dieser nemlichen Wirkung willen auch unsere Vorfahren sich des Knoblauchs bedient haben? Da auf eine dreytägige Pfingstfeyer sogleich Pfingsttänze, Pfingstschießen und mehrere andere hie und da in der Pfingstwoche übliche Gewohnheiten und Volksfeste folgten, so bedurfte wohl mancher gepölnigte Magen dergleichen Hülfsmittel am ersten. Dieses ließe sich um so eher denken, wenn man annehmen könnte, daß vormals an mehreren Orten ähnlicher Zwang zum Trinken Statt gefunden hätte, dergleichen izt noch in dem Marktsteden Langenberg bey Sera herrschend ist. Auf dasigem Markte, unter einer alten Linde, müssen die Bauern männlichen und weiblichen Geschlechts aus den benachbarten Orts-

4

schafs

*) Plin. H. N. l. 19. c. 6. Schol. Salernitat. c. 13.

**) Kamlers Anmerk. bey d. 3. Ode im 5. B.

schaften alljährig an der Pfingstmittwoch zur Frohne tanzen, das Wetter mag seyn, wie es will, und dürfen insgesammt nicht eher aufhdren, als bis sie ein Faß Bier rein ausgetrunken haben. *) — Mit dem Namen eines Knoblauchs-Königs wurde einst Graf Hermann von Lühelburg und Johann Bockhold aus Leiden belegt. Jener ließ sich in Kaiser Heinrichs IV. Abwesenheit von den unruhigen Sachsen verleiten, einen Gegenkaiser vorzustellen, wurde aber bald eben so allgemein verachtet, so allgemein er anfangs geliebt wurde, und starb nach 7 mühseligen Jahren. Bockhold, der vorgab, man müsse keiner Obrigkeit gehorchen, und der doch sich selbst zum König machte und als ein Wütherich herrschte, wurde 1536 zu Münster hingerichtet und in einem eisernen Käfig daselbst am Lambertsthurm aufgehangen. — So wie diese Männer einst zum Spott so genannt wurden, könnten nicht vielleicht Personen, die keine Freunde des Knoblauchs waren, zu Bezeugung ihres Efels zu dem Namen Knoblauchs-mittwoche das Ihrige beigetragen haben? —

*) Eisen Schmidts Geschichte der Sonn- und Festtage der Christen. S. 228.

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde

Milde Beyträge.

1) Ein von der Frau Ober-Diaconus Schulz in den Armen ausgesetztes Legat in Cour. 25 Thlr.

2) Ein Wohlthäter der Armen benutzte die Freude seines Hauses, um das Wort zu erfüllen: Hast du einen fröhlichen Tag, so vergiß der Armen nicht, und schickte durch den Herrn Prof. Güte seinen Actienscheln sub No. 192 dem Erwerbhause zurück à 5 Thlr.

3) Ein ungenanntes Mitglied aus dem Allm. Collegio brachte aus warmen Dankgefühl gegen Gott: wegen baldiger Hülfe von einer tödtlichen Krankheit 5 Thlr.

4) Von einer frohen Kindtaufenfeyer durch Frau Mettin 1 Thlr. 22 Gr. 6 Pf.

2. Stadt Halle.

Die hiesige Provinzial-, Kunst- und Bauhandwerkschule wird vom 5ten bis 31sten July d. J. sämtliche Arbeiten ihrer Schüler öffentlich ausstellen, und dadurch zur Beurtheilung und nähern Kenntniß derselben Gelegenheit geben. Es kann sich daher Jedermann, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr in dem Hause des Herrn Prof. Prange einfinden. Bey dem Eingang sind gedruckte Verzeichnisse zu haben, die von dem Detail der Ausstellung selbst nähere Nachricht geben und gegen eine beliebige Remuneration eingehändigt werden. Die Kunstschule selbst wird von Johannis

an nach einem neuen Lehrplan erweitert, wovon Herr Prof. Prange nächstens ausführlichere Nachricht ertheilen wird.

3.

S a a l k r e i s.

Am 4. Juny starb zu Gimritz ohnweit Wettin der älteste Prediger des Saalkreises, Herr Pastor Löffler, im 87sten Jahre seines Alters. Er war 10 Jahre Rector zu Wettin und 54 Jahre Prediger zu Gimritz gewesen, wo er dem Großvater eines unserer geschätzten Mitbürger, Herrn Naue, welcher ebenfalls ein sehr hohes Alter erreichte, und noch ein ganzes Jahr, nachdem er schon seines Gesichts beraubt und blind worden war, predigte, im Amte folgte. Und eben so hatte auch der verewigte Herr Löffler nur erst in dem letzten Jahre seines Lebens aufgehört, an der Besorgung der Geschäfte des öffentlichen Gottesdienstes Theil zu nehmen, obgleich sein ältester Herr Sohn schon seit längerer Zeit, weil der würdige Greis das Gehör gänzlich verlohren hatte, ihm zum Gehülffen gegeben worden war. Denn er fand sein größtes Vergnügen darin, wenn er seine Amtspflichten erfüllen und dann in Gottes freyer Natur wandeln und den Segen des Feldes bewundern konnte. Deswegen ließ er sich nicht leicht durch irgend etwas davon abhalten, und selbst die rauheste Witterung konnte ihn so wenig als die Last der Jahre vom Feld und Kirche zurückscheuchen. Er
ahnde-

ahndete seinen Tod nicht, ungeachtet er stündlich schwächer wurde und in den letzten Tagen durch den Streckfuß sehr litte. Doch bald brachen seine Augen und er schlummerte hinüber, ehe er es glaubte. — Er ruhe sanft und bleibe durch seine Pflichttreue, durch seinen heitern, auf Gott vertrauenden Sinn allen, die ihn kannten, auch noch nach seinem Weggang von der Erde, ein Muster, und lasse sein Beispiel unter seiner Gemeinde fortwirken, der jetzt sein würdiger Sohn, als Nachfolger des ihm und allen unvergesslichen Vaters, durch Wort und That lehrreich und nützlich zu werden sucht.

Wagniſ.

4.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle ꝛ.
May. Juny. 1802.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 24. May dem Badagist Lochner ein S., Carl Gottlieb Georg Wilhelm. — Den 4. Juny dem Wäkler Wottagk eine T., Rosine Christine Sophie. — Den 6. dem Schuhmachersmeister Rhenius ein S., todtgeb. — Den 10. dem Schneidermeister Körber ein S., Johann Christian Friedrich — Den 11. dem Fabrikarbeiter Pönisch ein S., Friedrich Gottlieb Ferdinand.

Ulrichsparochie: Den 6. Juny eine unehel. Tocht., todtgeb. — Den 9. ein unehel. Sohn. — Den 10. ein unehel. Sohn.

Moritzparochie: Den 25. May dem Kaufmann Kisel eine T., Louise Analie.

Neus

Neumarkt: Den 2. Juny eine unehel. Tochter. —
Den 8. dem Strumpfwirkermeister Glanz eine F.,
Marie Dorothee. — Dem Tuchmachermeister Witz-
tenbecher eine F., Johanne Marie Christiane.
Glauchau: Den 12. Juny dem Strumpfwirkergefesell
Dörfler eine F., Friederike Rosine.

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 13. Juny der Hutmacher-
meister Pfahl mit S. L. Dittmarin. — Der
Schuhmachermeister Blume mit J. S. Waltberin.
Ulrichsparochie: Den 13. Juny der Guthsbefizer
aus Wünschendorf b. Lauchstädt Pönicke mit M. Chr.
Thielin.
Morikparochie: Den 13. Juny der Schuhma-
chermeister Zeise mit M. C. Fischerin.
Domkirche: Den 13. Juny der Schuhmachergeselle
Bonge aus Cöthen mit J. R. Zwemerin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Juny des Schuhma-
chermeister Rhenius S., todtgeb. — Den 8. des
Oberamtmann Koch nachgel. S., Carl Friedrich Wil-
helm, alt 14 J. 5 M. 3 W. 2 T. Schlagfl. — Den
9. der Soldat Näber, alt 31 J. Auszehrung. —
Den 11. des Schneidermeister Kiese Ehefr., alt 37 J.
5 M. Nervenfieber. — Der Tambour Kupfer-
nagel, alt 20 J. Verunglückt. — Den 13. des
Notarius Wer Ehefr., alt 55 J. 6 M. 7 T. Schlagfl.
Ulrichsparochie: Den 6. Juny eine unehel. Toch-
ter, todtgeb. — Den 10. der Fabrikarbeit. Jäger,
alt 72 J. 10 M. Entkräftung. — Den 12. des
Schneidermeisters Rückmar F., Johanne Friederike,
alt 8 J. 4 M. Auszehrung.
Morikparochie: Den 5. Juny des Tischlermeister
Möbert F., Johanne Regine, alt 2 W. Jammer. —
Den 6. der Schneidermeister Deubaldt, alt 48 J.
Nervenfieber. — Den 10. des Fäselier Breyling
S.,

S., Johann Friedrich, alt 8 Z. Jammer. — Den 11. des Accisevisitors Bahner Wittwe, alt 41 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 8. Juny eine unehel. Tochter, alt 15 W. 3 Z. Steckfluß. — Den 9. des Strumpfwirkermeister Schnurfuß S., August Gottfried, alt 3 W. Steckfluß.

Glauchau: Den 8. Juny des Pastor Nebe Sohn, Anton, alt 15 J. 3 W. 5 Z. Nervenfieber.

5.

Pränumerationsanzeige.

Mit dem 39sten Stück endigt das dritte Vierteljahr des dritten Jahrgangs. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf ein Vierteljahr pränumerirt, auf das vierte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhauses zu entrichten. Auch kann noch auf das ganze Jahr mit 16 Groschen pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Vom ersten und zweyten Jahrgang sind noch complete Exemplare à 16 Groschen in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publico macht Unterschriebener hiev durch bekannt, daß in dessen sehr bequem erbaueten Lustschiff täglich Lustfahrten gehalten werden können. Gesellschaften zahlen von der Schlenke bis an die Erblwitzev Jahre Einen Thaler, bis nach Trotha Zwey Thaler.

Auch

Auch können auf Verlangen weitere Fahrten auf der Saale geschehen. Einzelne Personen in hinlänglicher Anzahl zahlen jede 1 Gr. bis an die Fährre, sind aber derselben nur wenige, jede 1 Gr. 6 Pf. Um 2 Uhr des Nachmittags kann jedesmal abgefahren werden.

Sachse, wohnhaft am Ulrichsthor.

Anzeige. Alle diejenigen Seidenzieher in hiesiger Gegend so rohe Seide gezogen, und denen daran gelegen ist, Ihre Seide gut zu verkaufen, belieben sich damit bey mir zu melden, und eine sichere und gute Abnehmerin zu erwarten. Halle, den 30. May 1801.

Mittwe Bourdeau.

Große Ulrichstraße, No. 76.

Dem hiesigen Publico wird in Folge des allerhöchsten Rescripts d. d. Berlin den 28ten v. M. hierdurch bekannt gemacht, daß nicht allein für den Monat Juny, sondern auch für den July kein Servis entrichtet wird, sondern solche Springmonathe seyn sollen. Da indes mit der allerhöchsten Verwilligung dieser abermaligen Vergünstigung der Serviskommission zugleich gemessenst anbefohlen worden, die bis Ende May d. J. noch rückständigen Servisreste mit aller Strenge beyzutreiben, so werden die Restanten hierdurch nochmals und bey unfehlbarer Vermeidung strengster Verfügungen aufgefordert, ihre Reste ohne den mindesten Anstand zu berichtigen.

Die Serviskasse wird diese Reste von jetzt an und während der ganzen beyden Freymonathe Juny und July an den gewöhnlichen 4 Cassentagen der Woche jedesmal von 10 bis 12 Uhr einnehmen.

Königl. Preuss. Halle'sche Serviskommission.

Montags den 21. Juny d. J. sollen in den Spierlischen Hause vor dem Unter-Steinthor sub No. 1501. Nachmittags um 2 Uhr verschiedenes Hauegeräthe, an Betten, Tische, Schränke, Stühle, Messing und Frauenkleider, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-auctioniret werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Das hinter dem Rathhause sub No. 235 belegene massive Haus, worin 10 Stuben, 9 Kammern, 4 Küchen, 4 Böden, 3 Keller, Röhre und Brunnenwasser befindlich sind, und wobey auch ein Garten und Gartenhaus, großer Hof und Einfahrt ist, soll auf den 26sten Juny d. J. früh um 10 Uhr an den Meistbiethenden freywillig verkauft werden; daher sich Liebhaber in der Wohnung des Justiz-Commissarius G ü h n e in der Salzstraße einzufinden haben.

Auf den 21sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Kirchnerschen Hause, hinter dem Rathhause gelegen, verschiedene Mobilien, als Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Wäsche, Betten und Hausgeräthe an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Zahlung, durch Auction verkauft werden. Diejenigen, die davon etwas zu erstehen willens sind, können sich um die bestimmte Zeit daselbst einfinden. Halle, den 9. Juny 1802.
C. G. Büttner.

Das Drostische in der Steinstraße allhier belegene Haus sub No. 169 soll aus freyer Hand verkauft werden. Diejenigen, welche es zu kaufen willens sind, werden ersucht, sich auf den 30sten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr in meiner Behausung einzufinden, und darauf zu bieten. Halle, den 9. Juny 1802.
C. G. Büttner.

Viele Schocke gutgezogener dreyjähriger, theils wilder, theils mit den besten Sorten gepropfter Obststämme, sind auf dem Rittergute Neukirchen bey Merseburg, im künftigen Herbst oder Frühjahr, um billige Preise zu verkaufen, und können sich Liebhaber bey dem dasigen Förster G ö z e n melden.
Neukirchen, den 1. Juny 1802.

Es ist ein Haus in der Fleischergasse No. 150. mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Hofraum aus freyer Hand zu verkaufen. Das Weitere hierüber erfährt man bey Mad. Winzern in der Steinstraße.

Es ist 3 Stunden von Halle ein Schenkgut mit $\frac{1}{4}$ Hufe Landes aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Mette in der Schmeerstraße.

In einer angenehmen Gegend ist eine ganz nach der besten Art eingerichtete Schenkwirtschaft aus freyer Hand zu verpachten. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Mette in der Schmeerstraße.

Es sind einige Logis, bequem für Tuchmacher, Leinweber, Zeugmacher oder Strumpfwirker eingerichtet, zu vermietthen. Liebhaber melden sich
beym Baumeister Friedrich.

In dem Hause No. 1018. in der kleinen Ulrichsstraße ist ein Logis von 3 Stuben in der mittelsten Etage zu vermietthen, nach Befinden können auch nur 2 Stuben nebst Küche, Kammern und Keller abgelassen werden.

K o t e.

In des Buchdrucker Hundts Hause in der großen Steinstraße sub. No. 181. ist künftige Michael die obere Etage zu vermietthen, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, großen Vorsaal, Küche und Speisekammer, Boden, Holzstall und Keller. Liebhaber belieben es in Ausgesein zu nehmen.

In dem Galtghörschen Schießgraben ist von jetzt an Braunkohle, der Wispel zu 1 Thlr. 6 Gr., zu haben; auch sind Braunkohlensteine, das Tausend zu 3 Thlr. 3 Gr., das Hundert zu 7 Gr. 6 Pf. zu bekommen, und können die Zettel täglich bey Hrn. Schiff in der Mannschensstraße abgeholt werden.

Ein Kanonenofen mit einer messingenen Gallerie, drey Reihen Röhren daran, nicht lange gebraucht, steht zu verkaufen bey dem Pfannenschmidt Künstler.

Beym Herrn Prof. Keil steht ein braunes Reitpferd zum Verkauf.